

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Reklamen 20 Rpf. Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Reklamen auswärts 30 Rpf.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23. Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände recht fertigen keine Ersatansprüche.

Nr. 145

Montag, 25. Juni 1928

81. Jahrgang.

Die erste Etappe der Regierungsbildung

Die erste Etappe der Regierungsbildung ist zurückgelegt. Sie endet damit, daß der vom Reichspräsidenten mit der Regierungsbildung beauftragte Führer der Sozialdemokraten Hermann Müller seine Bemühungen eine Regierung der Großen Koalition zustande zu bringen, als gescheitert ansehen muß.

Es ist vollkommen müßig, in diesem Augenblick längere Untersuchungen darüber anzustellen, wen die Schuld an diesem negativen Ergebnis der wochenlang geführten Verhandlungen trifft. Die Verhandlungen hatten sich in den letzten Tagen zwischen der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei außerordentlich zugespitzt, und so ist denn auch ganz natürlich, daß jede dieser Parteien der anderen jetzt die Verantwortung für das Scheitern der Verhandlungen zuschiebt. Die Verhandlungen hätten wahrscheinlich ein anderes Ergebnis gehabt, wenn der Verhandlungsführer Hermann Müller methodisch anders vorgegangen wäre. Nachdem man sich aber einmal in diesen Verhandlungen auf die Erörterung eines ganzen Komplexes von gesellschaftlichen Fragen, die in diesem Stadium der Regierungsbildung gar nicht erörtert werden brauchten, verstreut hatte, war es gar nicht zu vermeiden, daß eine solche Fülle von Gegenfaktlichkeiten auftrat. Es bestand keineswegs eine zwingende Notwendigkeit, etwa die Frage des Panzerkreuzers oder die des Nationalfeiertages in diese Erörterungen einzubeziehen.

Ebenso hätte die Deutsche Volkspartei tatsächlich vielfach klüger gehandelt, wenn sie ihren Anspruch auf sofortige Umbildung der Preußenkoalition nicht mit solcher Hartnäckigkeit, wie sie es getan hat, verfolgt hätte. Sie hätte in dieser Hinsicht schon etwas mehr Vertrauen in die Zwangsläufigkeit einer Entwicklung haben dürfen. Denn daß man eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung sowohl im Reich wie in Preußen bei den übrigen an den Regierungsverhandlungen beteiligten bürgerlichen Parteien nicht nur für wünschenswert, sondern aus staatspolitischen Gründen auch für unumgänglich hält, ist der Deutschen Volkspartei von den Unterhändlern des Zentrums und der Demokraten des öfteren gesagt worden. Man weiß, daß insbesondere das Zentrum durchaus nicht auf die Weimarer Koalition, die jetzt von gewisser Seite als die erstrebenswerte Regierungsform hingestellt wird, eingeschworen ist. Aber man muß auch Verständnis dafür haben, daß die bisherige Regierungskoalition in Preußen sich nicht ohne weiteres von der Deutschen Volkspartei ihren Willen aufzwingen lassen will.

Was nun wird, ist noch unbestimmt. Selbst wenn die Weimarer Koalition zustande käme, was im Augenblick noch durchaus fraglich ist, so sind wir doch der Auffassung, daß über kurz oder lang die Parteien der Großen Koalition, die sich jetzt gegenseitig auseinandermanövriert haben, wieder am Verhandlungstisch zusammenfinden werden. Die Große Koalition ist nach wie vor die Regierungsform, die das politische Ergebnis der Wahlen des 20. Mai logischerweise vorschreibt.

Die Pläne Hermann Müllers

Eine verschleierte Große Koalition?

Berlin, 23. Juni. Für den Fall des Scheiterns der Bemühungen um die Weimarer Koalition hat Hermann Müller, wie verlautet, bereits eine neue Möglichkeit ins Auge gefaßt. Der Kanzlerkandidat hat gestern dem Reichspräsidenten erklärt, daß seine Partei gewillt sei, die Führung zu behalten. Auch wenn die Bildung einer kleinen Koalition nicht zustande käme, würde sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bereit erklären, eine sozialistische Minderheitsregierung zu bilden, nötigenfalls unter Hinzuziehung auch solcher Persönlichkeiten, die nicht zur Sozialdemokratie gehören, die aber unter Berücksichtigung der außen- und innenpolitischen Lage bereit seien, mit der sozialdemokratischen Partei zusammen Politik zu machen.

Der „Vorwärts“ äußert sich heute in ähnlichem Sinne:

„Gleich nach den Wahlen tauchte in der deutschnationalen Presse der Vorschlag auf, man sollte doch der Sozialdemokratie allein die Regierungsbildung überlassen. Wie schon mitgeteilt, ist die Sozialdemokratie durchaus bereit auf diesen Vorschlag einzugehen. Sollten aber die Versuche zur Bildung einer aus verschiedenen Parteien gebildeten Koalition scheitern, so bleibt die Möglichkeit einer sozusagen „freihändigen“ Regierungsbildung unter sozialdemokratischer Führung. Die Sozialdemokratie ist in der Lage, diesen Platz im Kabinett mit einer geeigneten Persönlichkeit aus eigenen Reihen zu besetzen. Sie bleibt bereit, geeignete Persönlichkeiten aus anderen Lagern zu gemeinsamer Arbeit mit heranzuziehen. Sie will die Verantwortung, die ihr durch ihren Wahlsieg auferlegt ist, bis zum letzten ausschöpfen. Sollte sich dann zeigen, daß der Reichstag ihre Führung ablehnt und eine andere vorzieht, so wird sie in die Opposition gehen, und dann wird sich zeigen, wie lange man im neuen Reichstag gegen sie regieren kann.“

Die Köln. Volksztg. bemerkt zu den neuen Plänen Hermann Müllers:

„Das alles klingt sehr schön. In Wirklichkeit läuft aber dieser Plan auf die Bildung der Großen Koalition hinaus. Nur die Wege zu diesem Ziele sind verschieden.“

Was wird Dr. Stresemann tun?

Berlin, 23. Juni. Die „Tägl. Rundschau“, die bekanntlich Dr. Stresemann nahesteht, schreibt in ihrer Samstagsausgabe: In Verbindung mit dem Verzicht des Abg. Hermann Müller zurzeit unternimmt, eine Regierung auf der Grundlage der sogenannten Weimarer Koalition zustande zu bringen, ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob Dr. Stresemann bereit sein würde, als Nachminister auch im Falle einer solchen Koalition im Amt zu bleiben. Man wird sich erinnern, daß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann wiederholt erklärt hat, er bedürfe für seine Politik eine möglichst breite Basis. Man wird schon aus diesem Grunde mit aller Bestimmtheit annehmen können, daß Dr. Stresemann es ablehnen wird, sich als Minister zur Verfügung zu stellen, wenn etwa eine Koalition ins Leben treten sollte, die, wie es bei der sogenannten Weimarer Koalition der Fall ist, nur eine Minderheit des Reichstages hinter sich hätte.

Demgegenüber meldet die „Vossische Zeitung“, daß sich Dr. Stresemann bereit erklärt hat, in ein Kabinett einzutreten, das unter Hermann Müllers Führung aus führenden Persönlichkeiten ohne fraktionelle Bindung zusammengesetzt wird. Die gleiche Anfrage ist auch an andere Parlamentarier von Rang gegangen.

Kabinett ohne Koalition wahrscheinlich

Berlin, 25. Juni. Gegenwärtig stehen die Bemühungen um die Bildung eines Kabinetts führender Politiker ohne Fraktionsbindung im Vordergrund. Nicht als Vertretung einer festen Koalition sollen die neuen Reichsminister vor den Reichstag treten, sondern die Minister sollen ihre Ämter nur auf Grund eines eigenen freien Entschlusses nach einer Besprechung mit dem Reichskanzler über die wichtigsten Grundlagen seiner Politik erhalten. Der Plan zur Errichtung einer kleinen Koalition ist, wie es scheint, von Müller-Franken bereits zurückgestellt worden, da die Aussichten zu seiner Verwirklichung nicht sehr günstig sind.

Die Verhandlungen Müllers zur Bildung eines Kabinetts der Persönlichkeiten haben bereits am Samstag begonnen. Das Kabinett soll aus Mitgliedern der Parteien der Großen Koalition bestehen, die aber an die Fraktionen nicht gebunden sein sollen. Wenn Dr. Stresemann es auch ablehnen dürfte, in ein Kabinett der Weimarer Koalition einzutreten, so scheint es sich doch zu bestätigen, daß Müller-Franken, der sich Samstag telegraphisch an Dr. Stresemann wandte, dessen vorbehaltlose Zusage erhalten hat. Dr. Stresemann soll diese Zusage ohne vorherige Befragung seiner Fraktion gemacht und den Gedanken eines Kabinetts der Persönlichkeiten ebenfalls begrüßt haben. Auch Reichsaußenminister Dr. Curtius dürfte zum

Eintritt in ein solches Kabinett bereit sein. Die Bereitwilligkeit von Guérard, Severings, Hilferdings, Kochs und Schäfels und Dr. Wirths dürfte ebenfalls zu erlangen sein.

Die am Sonntag in Berliner parlamentarischen Kreisen kursierende Ministerliste wies die folgenden bereits bekannten Namen auf: Müller-Franken (Soz.), von Guérard (Ztr.), Dr. Stresemann (DVP.), Severing (Soz.), Koch-Weser (Dem.), Hilferding (Soz.), Brauns (Ztr.), Dr. Curtius (DVP.), Gröner (parteilos), Schäfel (DVP.), Dr. Wirth (Ztr.) und Reil (Soz.). Welche Minister

rien einzeln von den Genannten übernommen werden, steht noch nicht fest. Ungewiß ist die Besetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete, für Ernährung und den Verkehr.

Wie das „Berl. Tagebl.“ erklärt, werde der bisherige Reichsaußenminister Dr. Stresemann dem sogenannten Kabinett der Persönlichkeiten nur dann beitreten, wenn die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei damit einverstanden sei.

Die Stabilisierungsaktion Poincares

Berlin, 22. Juni. Das Kabinett der nationalen Einigung, mit dem Ministerpräsident Poincaré in den letzten Jahren die Geschicke Frankreichs leiten konnte, hat von jeher unter dem Fehler jener buntschwedigen Malereien gelitten, bei denen auch der weniger Sachkundige leicht den Mangel einer harmonischen Abstimmung der Farben erkennen wird. Im wesentlichen war es ja die Angst um Frankreichs Währungsproblem, unter deren lastenden Druck eine so unausgeglichen politische Symphonie, ungeachtet der deutlichen Mispunkte, immer wieder zusammenhielt. So hatte auch Herr Poincaré für seine große Finanz- und Stabilisierungsrede von Donnerstag wieder die übliche süß-saure Zustimmung des überwiegenden Teiles der Kammer gefunden. Denn schließlich bestritt keiner mehr die Notwendigkeit der Frankensstabilisierung, wie auch keiner die Notwendigkeit, für deren Durchführung Poincaré die Verantwortung abzunehmen. Es steht nun fest, daß Samstag mittags die Stabilisierungsrede nach der Ankündigung des Ministerpräsidenten dem Parlament zugehen werden, und es gehört auch wohl nicht Prophezie dazu, um die reibungslose Annahme dieser Rede vorauszusagen. Lange tobte ja der Meinungsstreit darüber, ob es zweckmäßiger wäre, die Stabilisierung des Franken gegenwärtig vorzunehmen oder die von Poincaré fernerzeit mit anerkanntem Erfolg durchgeführte Revalorisierungsaktion noch fortzusetzen. Zugunsten einer weiteren Revalorisierung sprach vor allem die Rücksicht auf die französischen Rentner, die sich wahrscheinlich mit einer Stabilisierung des Franken auf ein Fünftel des

Friedenswertes nicht sogleich abfinden werden. Poincaré hat sich aber auf dem Standpunkt jener heute allgemein gültig gewordenen Sachlichkeit stellen zu können geglaubt, daß die praktischen Schwierigkeiten einer weiteren Revalorisierung des Franken überaus groß sein müßten, wobei entscheidend schließlich der Umstand mitzureden mußte, daß auf der Bank von Frankreich ein Kursrisiko für einen Gold- und Devisenschatz von über 40 Milliarden Franken lastet. Die Garantie für dieses Kursrisiko hat nun aber bekanntlich das Schatzamt übernommen. Würde die Aufwertung des Franken fortgesetzt werden, so würden die Risiken parallel einer weiteren Revalorisierung außerordentlich gesteigert werden. Der Zinsdienst der Staatsanleihen würde eine derartige Erhöhung bedingen, daß schließlich das, was man mit der einen Hand geben würde, mit der anderen Hand wieder nehmen müßte durch eine entsprechende scharfe Anziehung der Steuerhahne. Man kann also die Gesichtspunkte, unter denen Poincaré und mit ihm das Kabinett sich jetzt zur Stabilisierung entschlossen haben, als durchaus verständlich bezeichnen, sowohl vom wirtschaftlichen wie vom währungstechnischen Standpunkt. Die Pariser Presse hebt im ganzen hervor, daß die große Kammerrede des Ministerpräsidenten für diesen einen klaren Beweis bedeute, daß sein Verbleiben im Amt von der Mehrheit der Kammer gewünscht werde. Ob die weitere Entwicklung der Dinge dieser optimistischen Auffassung recht geben wird, bleibt freilich abzuwarten.

Wes Brot ich eß

(Nachdr. verb.)

Ww. Das bekannte Wort „Wes Brot ich eß“, das Lied ich sing“ wird in der Regel im abfälligen Sinne gebraucht. Es bedeutet dann, daß auf die Worte und Taten eines von einem anderen abhängigen Menschen nicht viel zu geben ist, weil dieser eine bei einem Konflikt seinem eigenen Interesse auf der einen Seite und Wahrheit und Gerechtigkeit auf der anderen Seite verleitet wird, einseitig die Partei seines Vorgesetzten und Brotgebers zu nehmen, um nicht seine materielle Stellung aufs Spiel zu setzen.

Die Sache hat aber auch eine zweite Seite. Im deutschen Volke wurzelt tief das Gefühl für Berufssolidarität, Kameradschaft und Treue. Seinem Freunde in der Not beizustehen, seine Partei zu ergreifen, wenn alle anderen gegen ihn sind, wird nicht als Schwäche, sondern im Gegenteil als Zeichen von Mut und Anhänglichkeit angesehen. Gewiß hat der Lebensmann, der für seinen Lebensherrn auf verlorenem Posten ausbleibt, „des Brots gegessen, wes Lied er sang“, er hat aber daraus eine Konsequenz (die Einziehung von Gut und Leben) gezogen, die weit über den nackten kühl rechnenden Egoismus hinausgeht.

Der jetzt zusammengetretene neue Reichstag ist mehr als einer seiner Vorgänger interessenpolitisch eingestellt. Eine Anzahl von Gruppen: z. B. die Wirtschaftspartei, die Aufwertungspartei, der Bauernbund und die Landbändler legen bestimmten Interessen ihre bevorzugte Unterstützung zu. Sie wollen also bewußt nicht als das gelten, was die Reichsverfassung von den Parlamentsmitgliedern fordert, daß sie sich nämlich als Vertreter des gesamten Volkes fühlen und gebärden sollen. Große Parteien der Linken, in erster Linie die kommunistische Partei, wollen ausschließlich den Interessen des Proletariats

— zu deutsch den Interessen derjenigen Gruppen der gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeitnehmerschaft dienen, die es bewußt ablehnen, die materiellen und kulturellen Bedürfnisse unseres Volkes im nationalen Rahmen zu verwirklichen. Sachlich ist gegen alle diejenigen, die sich der einseitigen Förderung von Sonderinteressen auf Kosten aller anderen Belange verschrieben haben, zu sagen, daß sie bewußt auf all das verzichtet, was einen Ausgleich von höherer Werte schaffen kann. Interessenvertretung ist unentbehrlich; sie sollte aber dort fehlen, wo die Synthese unseres wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens geschaffen werden soll, nämlich im Parlament.

Wo die Interessenvertretung mit offenem Bistier einhergeht, weiß der andere wenigstens, woran er ist. Anders ist die Sache dort zu beurteilen, wo sich der Egoismus in den Talar des hohen Priesters hüllt, d. h. praktisch gesprochen dort, wo im Gewande der Neutralität Interessenpolitik getrieben wird. Eine solche Politik ist in der Regel sehr wirksam, da auf diese Weise ein großer Teil der sachlich und loyal eingestellten Volksgenossen gewonnen werden kann. Natürlich ist die Grenze nicht scharf zu ziehen, von der ab die Gewinnung eines Parlamentsmitgliedes für die Unterstützung einer Sonderaktion oder der Einfluß auf Zeitungen und Zeitschriften als „Korruption“ anzusehen ist. Die bloße geschäftliche oder kapitalistische Verbindung ist noch lange kein Beweis dafür, daß Abgeordnete und Artikelfreiber als „Kreaturen“ bestimmter mächtiger Interessentengruppen bezeichnet werden können. Oft wird durch die Einflußnahme starker wirtschaftlicher Kräfte auf ein Organ der öffentlichen Meinung ein großer Nutzen geschaffen, nämlich die Zurückdrängung einer strupelosen Sensation, die gefährliche Strömungen in der öffentlichen Meinung hervorrufen kann.

Dr. Coll.

Politische Neuigkeiten

— Wie ein Berliner Montagsblatt erfahren haben will, sollen die drei Oceanflieger eine Einladung nach Doorn erhalten und angenommen haben.

— Der Generalinspektor der Rheinprovinz, Dr. Klingemann tritt, da er die Altersgrenze erreicht hat, am 1. Oktober d. J. von seinem Posten zurück. An seiner Stelle ist vom Reichsenat das Mitglied des evangelischen Oberkirchenrates, Dr. Staltenhof-Berlin, gewählt worden.

— Sonntag traf der bekannte Wissenschaftler Dr. Fischer von Benedig kommend in München ein.

— Die tschechischen Behörden haben in Hüttberg in Böhmen die Andringung einer Gedanktafel für Peter Rosegger verboten.

Preussischer Landfreitag

Swinemünde, 23. Juni. Etwa 800 Landräte, Kreisaußenmitglieder und Behördenvertreter aus allen preussischen Provinzen fanden sich in Swinemünde zur Hauptversammlung des Preussischen Landfreitages ein. Innenminister Grzesinski sprach sich in einer längeren Rede für die unbedingte Aufrechterhaltung der ländlichen Selbstverwaltung und eine Gleichstellung zwischen Stadt und Land aus.

Polnische Freiheit

Danzig, 24. Juni. Unmittelbar vor dem Einlaufen der englischen Kreuzer „Canterbury“ und „Cambrian“ in den Danziger Hafen sind drei polnische Kriegsschiffe im Hafen eingetroffen und haben sich dort festgelegt. Der englischen Marine soll anscheinend auf diese Weise vor Augen geführt werden, welche Rechte sich die polnische Kriegsmarine im Danziger Hafen anmaßt.

Keine Vergebung von Lotterie-einnahmestellen mehr

Fortgesetzt laufen bei den beteiligten Behörden und bei den bisher im Verwaltungsrat der Preussischen General-Lotterie-Direktion tätig gewesenem Abgeordneten noch Gesuche um Zuteilung einer Lotteriejahresstelle ein. Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird demgegenüber von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die von der General-Lotterie-Direktion im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat aufgestellten Listen der anzustellenden Einnahmer, deren Zahl im Verhältnis zu den eingegangenen Bewerbungen äußerst gering sein mußte, bis auf weiteres abgeschlossen sind. Weitere Anträge können daher nicht mehr berücksichtigt werden, weshalb Gesuche vor der Hand zwecklos sind.

Besserung des Außenhandels

Im Monat Mai ist der Einfuhrüberschuß des deutschen Außenhandels von 251 auf 192 Millionen Mark zurückgegangen und erreicht damit einen in den Jahren 1927 und 1928 nicht erreichten Stand. Die Besserung ist auf den Rückgang der Einfuhr um 88,7 Millionen Mark, an dem Rohstoffe und halbfertige Waren mit 43 Millionen Mark, Lebensmittel mit 30,7 Millionen beteiligt sind, zurückzuführen, bei gleichzeitiger Rückgang der Ausfuhr um allerdings nur 29,5 Millionen Mark.

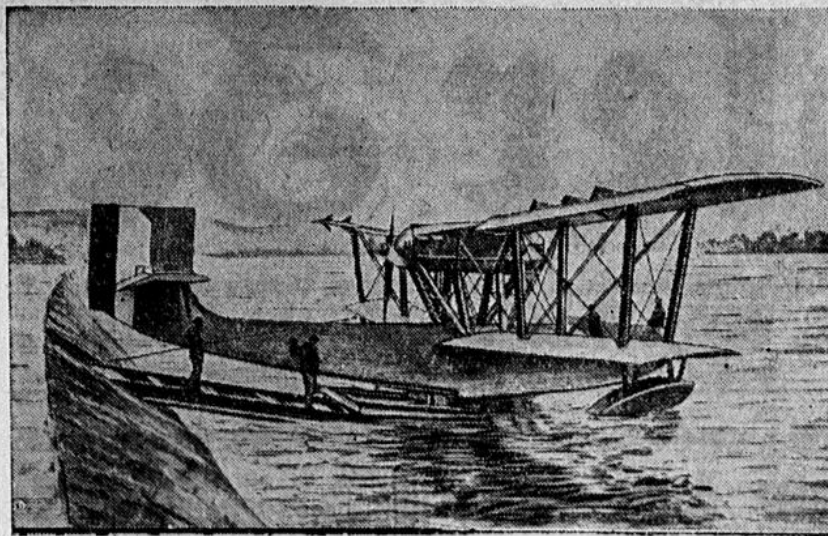
Eine Friedensrede Mussolinis

Rom, 23. Juni. Auf der ersten Tagung des faschistischen Industrieverbandes die von über 500 Industriellen aus allen Teilen Italiens besucht war, hielt Mussolini eine bemerkenswerte Ansprache, in der der Duce insbesondere ausführte:

Italien sei das erste Land, in dem der Versuch durchgeführt wurde, das soziale und ökonomische Leben einer Nation durch den Staat zu organisieren. Unternehmer und Arbeiter gehören zusammen wie Offiziere und Soldaten. Wirtschaftliche und soziale Krise können nicht in Klassenkampf ausarten. Für den wirtschaftlichen Frieden einer Nation sei auch der äußere Frieden von größter Wichtigkeit. Auch hier würde es immer Krieg geben, aber es wären starke Faktoren vorhanden, um die Konflikte beizulegen, u. a. der Völkerbund. Keine der großen europäischen Nationen, die den moralischen und kulturellen Fortschritt der Welt führen würde den gegenwärtigen Frieden muthöflich führen. Zum Schluß bezeichnete Mussolini die internationale Lage in bezug auf die Kriegsschuldfrage und Reparationen als aussichtsreicher.

Der neue amerikanische Kriegsschiffungsvorschlag

Berlin, 24. Juni. Der Vorschlag der Vereinigten Staaten in Berlin, Schürmann hat Samstagmittag im Auswärtigen Amt dem Staatssekretär von Schubert die neue Note des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg über den Antikriegspakt überreicht. Der Wortlaut der Note, die gleichzeitig in Paris, London und Rom übergeben worden ist, wird am Montag veröffentlicht werden.



Amundsen auf der Suche nach Nobile verschollen.

Amundsen, der mit dem französischen Flieger Guilbaud auf dessen Flugapparat „Nathan“ aufgezogen war, um Nobile aufzufinden, ist seit einigen Tagen verschollen. Wenn Amundsen bisher stets die Fährte verfolgte, so glaubt man doch nicht, daß er die Umwelt tagelang nur diesem Prinzip zuliebe ohne Nachrichten lassen würde. Insofern neigt man eher zu der Vermutung, daß auch ihm irgend etwas zugefallen ist. Die norwegische Regierung hat sofort weitere Expeditionen in Marsch gesetzt, die nun auch nach Amundsen suchen sollen. Da das Wetter in den Polarregionen augenblicklich für Flüge günstig ist, hofft man, baldigst Arbeit über Amundsen zu haben.

Unsere Bilder zeigen: den Flugapparat, den Amundsen zum Flug nach dem Eisgebiet benutzte und den französischen Flieger Guilbaud, den Führer des Flugzeuges.



Noch keine Nachricht von Amundsen

Oslo, 23. Juni. Ueber das Schicksal Amundsens und des französischen Flugzeuges Latham liegen noch keine Nachrichten vor. Das Marineministerium erklärt, die Latham habe keinen Kurzwellenapparat an Bord gehabt, und es sei deshalb für die norwegischen drahtlosen Stationen ein zweckloses Beginnen, auf kurzer Wellenlänge Meldungen der Latham aufzufangen zu wollen. Die Suche nach der Latham wird dadurch erheblich erschwert, daß niemand recht weiß, welches die genauen Pläne Amundsens waren.

Nobile gerettet

Berlin, 25. Juni. Nach einer am Sonntag hierher gelangten Meldung aus Ringsbom ist General Nobile von dem schwedischen Flugboot „Upland“, das in der Nähe des Lagers trotz der bestehenden großen Gefahr gelandet war, an Bord genommen worden. Der Wiederaufstieg gelang. Nobile wurde an Bord des Schiffes „Quest“ gebracht. Er hatte bei den Rettungsarbeiten einen Beinbruch erlitten. Da sich das Eis in heftiger Bewegung befindet und Hunderte von Eisschollen wie Spielbälle hin und her geschoben werden, wurde Nobile als Erster in das Flugzeug aufgenommen. Die Landung des Flugzeuges auf dem sich in mahlenber Bewegung befindlichen Eis ist als eine fliegerische Glanzleistung zu bezeichnen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Das Eis, auf dem sich die Mannschaft der „Italia“ befindet, beginnt nach Norden zu treiben. Die „Citta di Milano“ ist nach der Virgo-Bucht unterwegs, von wo die schwedischen Flugzeuge aufgeflogen waren.

Von Amundsen ist noch keine Nachricht eingegangen. R. Larsen hat am Sonntag das Gebiet zwischen dem Nordkap und der Bäreninsel nach Amundsen durchsucht. Der Erfolg ist nicht bekannt. In Ringsbom hält man die von dem russischen Eisbrecher „Malgogin“ aufgenommenen Funkprüche tatsächlich für Mitteilungen Amundsens. Es gelang aber nicht, den Inhalt der Funkmeldung zu entziffern. Der Eisbrecher „Malgogin“ ist in der Nähe der Hoffnungs-Insel vom Packeis eingeschlossen.

Von Nobiles Leuten

London, 24. Juni. Nach einer bisher unbefestigten Funkmeldung, die in Quebec aufgefunden wurde, soll der mit der Ballonhülle der „Italia“ abgetriebene Teil der Mannschaft von einem Schiffe, das zur Rettung herbeigeeilt war, an Bord genommen worden sein. Der Name des Schiffes ist noch unbekannt.

Das Verbot der Rundfunkübertragung der Götterfeier

Berlin, 23. Juni. Zu den Pressemeldungen, wonach die Rheinlandkommission die Rundfunkübertragung der in Koblenz stattfindenden Enthüllungsfest der Götterdenkmäler in letzter Stunde untersagt und die Koblenzer Besatzung darüber hinaus das Absingen des Deutschlandsliebes verboten hat, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Die Nachricht von einem Verbot des Deutschlandsliebes trifft nicht zu. Dagegen hat sich die Rheinlandkommission bezüglich der Rundfunkübertragung auf die Ordonanzen 303 bezogen, wonach die Anlage neuer Sender im besetzten Gebiet ohne Genehmigung der

Rheinlandkommission nicht gestattet sei. Obwohl dieser Standpunkt in der Frage der „Anlage eines neuen Senders“ stark anzusehbar ist, da es sich nicht um die Aufstellung eines Senders für die Dauer handelt, hat der Koblenzer Oberbürgermeister von sich aus auf die Rundfunkübertragung der Feiern verzichtet.

Ein neuer Kommandant der belgischen Besatzungstruppen

Nach einer Meldung des Pariser Temps aus Brüssel ist General de Kempene zum kommandierenden General der belgischen Besatzungstruppen und der sechsten Division in Aachen ernannt worden.

Der Stand der Reben

Vom Rhein, 23. Juni. In den wärmeren Tagen wurden in den letzten Tagen bereits die ersten blühenden Rieslingtrauben gefunden. Die Ausbeurteilungen am Stod sind zum Teil durchgeführt. Teilweise hat man schon mit dem Aufbinden der Junganlagen begonnen. Der Mottenflug des Heumwurms ist sehr ungleich und noch nicht beendet. In den Weinbergen Weinberganlagen macht sich bereits das Auftreten des Dübiums bemerkbar. Die Schädlingsbekämpfungsarbeiten in den Weinbergen haben begonnen. Besonders wird der Kampf gegen die Peronospora und das Dübium aufgenommen. Die Winzer setzen alles daran um das noch zu retten was durch den Frost zu Anfang Mai noch nicht gelitten hat.

Nach dem Sturm in Belgrad

Rücktritt der Regierung?

Belgrad, 23. Juni. Der Freitag ist in Belgrad ruhig verlaufen. In Ugram haben sich die Zusammenstöße wiederholt. Ueber die Stadt wurde der Ausnahmezustand verhängt. Durch Maueranschlag ist bekanntgegeben worden, daß alle Einwohner nach 7 Uhr abends in ihren Häusern sein müssen. Im alten Rathaus der Stadt wurde eine feierliche Trauerkundgebung für die ermordeten Abgeordneten abgehalten. Der Bürgermeister der Stadt bezeichnete die Mordtat als eine logische Folge der terroristischen Politik der Großserben gegen das kroatische Volk.

In Belgrader politischen Kreisen erwartet man den Rücktritt der Regierung nach der Rückkehr Marinkowitschs aus Bukarest. Kritisch-wirtschaftlich, der die Führung der bürgerlich-demokratischen Koalition übernommen hat, wurde am Freitagabend vom Könige in Audienz empfangen. In politischen Kreisen glaubt man, daß diese Unterredung die Schaffung einer Verständigungsbasis mit der Opposition zum Ziele gehabt habe, um eine weitere Verschärfung der Lage zu vermeiden.

Im Zusammenhang damit wird auch aus Regierungskreisen für die Bildung einer Konzentrationsregierung plädiert, die einen Strich unter die traurige Vergangenheit machen und eine Verständigung auf breiter Grundlage durchführen soll.

Die Beerdigung der Opfer

Wien, 23. Juni. Unter Teilnahme von mehr als 100 000 Menschen und Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei fand heute morgen die Beisetzung der in der Skupstina ermordeten Abgeordneten statt.

Besserung im Befinden Raditschs

Belgrad, 23. Juni. Der Zustand Stefan Raditschs bessert sich zusehends. Nach den gestrigen abend veröffentlichten Mitteilungen ist sein Allgemeinbefinden und seine Stimmung gut.

Der Herr Landrat wehrt sich

Die Rheinische Zeitung bringt in ihrer Nummer 146 vom 20. Juni unter der Überschrift: „Kommunale Neugliederung“ einen Bericht über die Verhandlungen des Rheinischen Landfreitages in Köln, in dem Angriffe gegen mich wegen der Behandlung zweier sozialdemokratischer Anträge erhoben worden sind. Da diese Angriffe eine bedauerliche politische Brunnengiftung enthalten, sehe ich mich genötigt, dazu folgende Erklärung abzugeben:

1. Die beiden Anträge betreffen Organisationsänderungen im Rheinischen und Preussischen Landfreitag. Soweit der Preussische Landfreitag in Frage kommt, ist der Rheinische Landfreitag nicht zuständig. Ich habe daher ordnungsmäßig erklärt, daß ich den Antrag an den Preussischen Landfreitag abgeben würde, wogegen sich kein Widerspruch erhoben hat.

2. Jeder Kommunalvertreter weiß, daß Anträge wichtigerer Natur — zumal, wenn sie erst während der Sitzung eingereicht werden — nicht ohne weiteres vom Plenum entschieden werden können, sondern erst im Verwaltungsrat, d. i. in diesem Fall der Vorstand des Rheinischen Landfreitages durchberaten werden müssen. Mein Vorschlag, die Anträge zunächst dem Vorstand des Rheinischen Landfreitages zu überweisen, war demnach der sachlich allein richtige und mögliche. Trotz meiner Aufforderung zur Vormeldung ist von der Versammlung gegen diese Geschäftsordnungsmaßnahme Behandlung der Angelegenheit kein Widerspruch erhoben worden, insbesondere auch nicht von den Antragstellern. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Landbund) hat sogar sofort um die gleiche Behandlung ihres ebenfalls in der Sitzung überreichten Antrages gebeten. Von einem „empörenden Mitleid berechtigter Forderungen der Sozialdemokratie“ kann also gar keine Rede sein; die Anträge sind vielmehr durchaus richtig behandelt worden und werden ebenso ordnungsmäßig weiterbearbeitet.

Sobiel zur sachlichen Aufklärung. Hinsichtlich des persönlichen Angriffs gegen mich, kann ich den Verfasser des Artikels der Rheinischen Zeitung nur auffordern, positives Material dafür vorzubringen, daß ich „in letzter Zeit des öfteren meine Gefühle gegenüber der Sozialdemokratie bekundet, beginnend mit Mäusen an der Sozialdemokratie erprobt hätte.“ Ich kann schon heute versichern, daß das Ergebnis einer solchen Untersuchung sehr kläglich ausfallen wird. Die Ausführungen in dem Artikel enthalten eine bewußte und gewollte Verfälschung der öffentlichen Meinung. Heilmann.

Westdeutschland

• Köln: (Ausstellungs-Ausstellung von Kunst aller Nationen im Römischen Schlachtfeld am Sonntag, 1. Juli.) Die Vorbereitungen für die in großem Stile geplante Ausstellung sind beendet. Die Programme sind verhandelt, und abgesehen der Meldebüro erst am 22. Juni ist, laufen die Anmeldungen schon jetzt in großer Zahl ein. Die Besucher werden voll und ganz auf ihre Kosten kommen, da ein vorzügliches Fundamentarium gemeldet wird. Einzelne Nationen werden mit über 100 Vertretern antworten sein. Außer den deutschen Nationen sind englische, russische, belgische, französische, ungarische und sogar chinesische Nationen gemeldet. Die Ehrenpreisempfehlung weisen eine große Zahl wertvoller Ehrenpreise auf. Die in den nächsten Tagen in dieser Zeitung erscheinenden Einzelgen werden noch alles Nähere bringen. Weitere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle Palmstraße 33 in Köln.

• Köln: (Eine Verurteilung.) Gegenüber den kürzlich durch eine Reihe von Tageszeitungen verbreiteten holländischen Meldungen, wonach der Grenzübertritt ohne Ausweis und lediglich mittels einer Rückfahrkarte der Rheinbahn Emmerich-Jülich (Holland) und eines Freistellenscheines ermöglicht wird, ist zu berichten, daß diese Darstellung Anlaß zu Irrtümern gibt. Nach wie vor ist die Überfahrtung der deutsch-holländischen Grenze vom Besitz eines Passes (ohne Sichtvermerk) oder eines Grenzaußweises abhängig. Im kleinen Grenzverkehr genügt der Grenzaußweis. Wer mit dem Grenzaußweis nach Holland einreist, kann dort den sog. Freistellenschein bekommen, der die Durchreise in den Provinzen Gelderland und Overijssel auch außerhalb des holländischen Grenzgebietes gestattet. Reisende ohne den Freistellenschein müssen jedoch innerhalb des Grenzgebietes bleiben.

• Köln: (Eine Diebstahlsbande im Königsforst gefaßt.) Am Mittwoch Nachmittag wurde einem Kölner Kaufmann, als er auf einer Straße im Königsforst seinen Kraftwagen kurze Zeit allein ließ, ein Koffer mit Inhalt und andere Gegenstände aus dem Wagen gestohlen. Als er zum Wagen zurückkam, sah er die dahoneilenden Spitzbuben. Er fuhr sofort nach Hoffnungsstraße und benachrichtigte die dortige Polizei. Dieser gelang es unter Führung des Oberlandjägermeisters Schäfer mit Hilfe von Spürhunden und Waldarbeitern, die Diebe, die ihre Beute schon untereinander verteilt hatten, innerhalb einer Stunde festzunehmen. Es handelt sich um vier zumeist jüngere Vursen, die aus Heumar stammen. Einer der Vursen hatte eine Schußwaffe bei sich.

• Bonn: (An Karl gekündigt.) Unter dieser Spitzmarke bringt der „Bonner General-Anzeiger“ folgendes lustiges Studentengeschichten: Als die Rheinische Zeitung Samstag 11 Uhr abends in Köln an der Hohenzollernbrücke eintraf, verließ ein Student in sehr gemeinem Schritt sein Abteil und fragte einen vor dem Wagen stehenden Schaffner, ob das die Entlastung sei. „Ja wohl“, sagte der Schaffner. „Sie sind in Köln. Sie können aussteigen.“ „Köln! Sie sind wohl nicht von hier. Sie meinen Bonn natürlich.“ „Nein, mein Lieber, Sie sind in Köln. Da sehen Sie mal, da ist der Dom.“ Der Student sah nach den beiden Domtürmen. „Das ist ja ne ganz verrückte Geschichte; vor ner Viertelstunde bin ich schon einmal hier eingestiegen.“ „Na, dann steigen Sie noch einmal ein“, ermahnte der Schaffner. „Ist nicht der Zug ohne Sie ab.“ Kopfschüttelnd ging der Student zum Wagen zurück, drehte sich

Dantes Allertel.

Wit abhängigem ruhigem Bild. Was es für die Einzelnen moß.

aber noch einmal um und rief dem Schaffner zu: „Sie da, Herr Oberkassierer, Sie garantieren mir aber, daß ich auch tatsächlich nach Bonn komme.“ Er stellte sich heraus, daß der Student um 9 Uhr stark angeheitert von Köln abgefahren war, die ganze Strecke hin und zurück geschlafen hatte und erst am Ausgangspunkt wieder mobil wurde. Kurz vor 12 Uhr nachts traf er auch glücklich in Bonn ein.

Koblenz: (Die Erdbebe am Mittelrhein.) Die Befürchtung, daß das jüngste Erdbeben am Mittelrhein auf vulkanischen Ursprung zurückzuführen sei, dürfte nicht zutreffen, zumal gerade in dem als absolut erloschen anzusehenden Vulkangebiet der Vorderpfalz die Erdbebenwellen weniger zu verspüren war. Näher liegt die Vermutung, daß es sich um ein tektonisches Beben handelt, daß die Miße- und Spaltenbildung der tieferen Erdkruste als seine nähere Ursache hat.

Sorren: (Hofes M.) Hier starb dieser Tage die älteste Einwohnerin der weitesten Umgebung, Frau Witwe Schlimm im 99. Lebensjahr. Der alten Dame, die bis zuletzt noch rüstig war, sollte es nicht vergönnt sein, das Lebensjahrhundert zu vollenden. Noch zum letzten Geburtstag hatten sich Hunderte von Gratulanten, darunter der Bürgermeister und der Landrat, eingefunden.

Wüllich: (Kauf des Jülicher Bräutertopfes durch die Stadt.) Der Verkauf des unter Napoleon auf der linken Kursteile erbauten Bräutertopfes wurde in der letzten Stadtkonferenzverammlung beschlossen. Es handelt sich um ein Gelände von rd. 70 Morgen, auf dem die alten Festungsanlagen (Wälle, Gräben und ausgehöhlte Kasematten) noch in gutem Zustand erhalten sind. Der mit reichem Baumbestand versehene Bräutertopf wird von der Stadt zu einer Volkserholungsstätte, die unmittelbar an die Sportanlagen anschließt, ausgebaut werden. Durch den Verkauf des als Baudenkmal bedeutenden Bräutertopfes ist die Erhaltung eines für die Stadt und die weitere Umgebung geschichtlich wichtigen Bauwerkes gesichert. In der gleichen Sitzung beschlossen die Stadtverordneten die Errichtung eines Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses. Der Bau, in dem Raum für 95 Betten vorgesehen ist, erfordert einen Kostenaufwand von 400 000 RM. Zur Errichtung dieses Neubaus sieht die Stadt sich deswegen gezwungen, weil das bisherige Krankenhaus durch die unübersichtliche starke Entwicklung der Stadt in den letzten Jahren schon seit langem nicht mehr ausreicht.

Der rheinische Fremdenverkehr nimmt zu. Mainz, 25. Juni. Auf der Tagung des rheinischen Verkehrsverbandes erklärte der Vorsitzende, Regierungspräsident Kruse, daß es gelungen sei, den durch die Besatzung stark niedergedrückten Fremdenverkehr am Rhein wieder flott zu machen. Die Zunahme des rheinischen Fremdenverkehrs im letzten Jahre beträgt gegenüber dem Vorjahre 15 Prozent. In der intensiven Verarbeitung wird fortgefahren werden. Es geht der Wunsch an die Regierung, endlich eine richtige Organisation des Verkehrswezens zu schaffen. Große Sorge bereite die Regelung des Autoverkehrs. Die Anlage von Autostraßen soll beschleunigt werden. Sehr geflagt wird über die Schäden im Autoverkehr in den Bädern durch die geräuschvollen Motorräder. Zu begrüßen ist die Einrichtung der Sonderzüge der Reichsbahn.

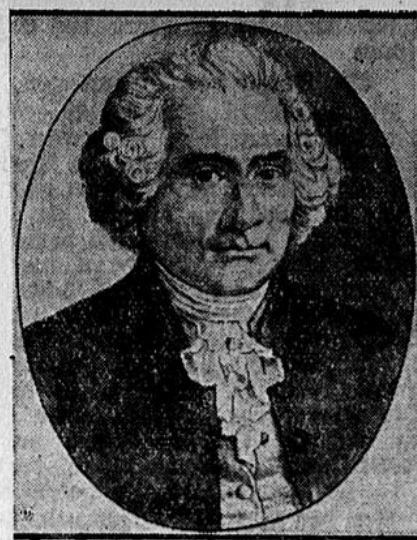
Die Militärrenten werden Donnerstag, den 28. Juni, von 8 bis 12 Uhr, am hiesigen Postamt ausbezahlt. Die Linden blühen! Wenn die Lindenblüte gekommen ist, dann hat die Zeit der Sommerfrischen und Ferienreisen begonnen. Die Parks und Gärten stehen in üppigster Fülle. Und Schall Amor ist im wogenden Grün, um manches Freudenpaar zu führen, das sich im Schutze des Abends den ersten Kuß gibt, blühen in ein Liebesgespräch zu verwandeln. Mäher Lindenbaum muß es sich da auch gefallen lassen, daß ihm ein mehr oder weniger gelungenes Herz eingeschnitten wird. Der liebe Baum war schon von jeher ein Liebling des deutschen Volkes. Unter der Verückelnde versammelten sich der Gau, um den Spruch des Rechts entgegenzunehmen; unter der Dorflinde auf dem Kirchplatz fand sich in trauter Dämmerstunde die jugendliche Schar zusammen, um beim Mäher der Fiedel sich wirbelnd im lustigen Tanz zu drehen. Unter der Linde vor des Hauses Tür sah nach des Tages Mäh der Kreis, um seinem Sohne von längst vergangener Zeit Kunde zu geben. Des Hauses Schmerzens- und Freudezeit schritt man ein in die Linde des Lindenbaumes, damit er diese gleichsam den kommenden Geschlechtern überliefere zu spätem Gedenken. Und wie die Linde ein vernachlässigtes war mit dem Staats-, dem Gemeindef- und dem Familienleben unserer Vorfahren, so wuchtet sie noch heute im Herzen unseres Volks: „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum, ich träumt' in seinem Schatten so manchen süßen Traum.“

Die Linden blühen! Wenn die Lindenblüte gekommen ist, dann hat die Zeit der Sommerfrischen und Ferienreisen begonnen. Die Parks und Gärten stehen in üppigster Fülle. Und Schall Amor ist im wogenden Grün, um manches Freudenpaar zu führen, das sich im Schutze des Abends den ersten Kuß gibt, blühen in ein Liebesgespräch zu verwandeln. Mäher Lindenbaum muß es sich da auch gefallen lassen, daß ihm ein mehr oder weniger gelungenes Herz eingeschnitten wird. Der liebe Baum war schon von jeher ein Liebling des deutschen Volkes. Unter der Verückelnde versammelten sich der Gau, um den Spruch des Rechts entgegenzunehmen; unter der Dorflinde auf dem Kirchplatz fand sich in trauter Dämmerstunde die jugendliche Schar zusammen, um beim Mäher der Fiedel sich wirbelnd im lustigen Tanz zu drehen. Unter der Linde vor des Hauses Tür sah nach des Tages Mäh der Kreis, um seinem Sohne von längst vergangener Zeit Kunde zu geben. Des Hauses Schmerzens- und Freudezeit schritt man ein in die Linde des Lindenbaumes, damit er diese gleichsam den kommenden Geschlechtern überliefere zu spätem Gedenken. Und wie die Linde ein vernachlässigtes war mit dem Staats-, dem Gemeindef- und dem Familienleben unserer Vorfahren, so wuchtet sie noch heute im Herzen unseres Volks: „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum, ich träumt' in seinem Schatten so manchen süßen Traum.“

Johannisfeuer. Aus ferner deutscher Vorzeit hat sich in vielen Gegenden Deutschlands noch der Brauch erhalten, die Sommerferienende am Johannisabend durch große Feuer zu begehen, die man auf Bergspitzen und hervorragenden Höhenpunkten abbrennt. Junge Burken und Mädchen tragen am Nachmittage des Johannisabends Leinwand- und Schiefer zusammen und schichten den Holzstoß auf. In dies geschicht, so vergnügt man sich mit Musik, Gesang und Tanz, bis der Morgenstich sichtbar wird und die Nacht das Gelände überdeckt. Dann wird der Holzstoß angezündet und unter Gesang brennend erhalten bis Mitternacht. Es gewährt dann einen eigentümlich schönen Anblick, wenn in der lauen, hellen Sommernacht plötzlich fernhin im ganzen Gebirge die Feuer mit ihrem rötlichen Schein auf den Kaminen und Spitzen der Berge aufsteigen und wie riesige Johanniswürmchen aus der Ferne glühn! — Die Sitte der Johannis- oder Sonnenwendfeuer hat sich im bairischen Oberland und dem ganzen bayerischen Alpengebiet und anderswo erhalten. Wenn es bekanntgegeben wird, daß auf dem Herzogstand (zwischen Kogel- und Walsen) auf der Benediktinerwand, dem Scharfreiter, Unnig, Wendelstein, dem Untersberg, Wagnmann oder irgend einem anderen hervorragenden Höhenpunkt ein Sonnenwendfeuer stattfinden, stellen sich auch Touristen und Schaulustige aus entfernteren Gegenden ein, um einem solchen Volksbrauche beizuwohnen und das wunderbare nächtliche Schauspiel des Johannisfeuers auf den fernsten Höhenpunkten mit anzusehen.

„Des Kornes Gassen“ sind jetzt wieder hoch umhau; das Getreide blüht. Streicht der Wind darüber, so fließt es aus, als ob ein weit gespanntes seidenes Tuch fallen würde. Altwindeln ringeln sich als Untertan an den Halmen empor, zwischen denen noch der rote und der blaue Schmutz von Mohr, Kornrade und Kornschuppe leuchtet. Keine Zeit zwischen den Altschollen die Grille. Reihhühner flattern aus dem Dickicht der Halme. Und hoch am blauen Himmel schüttet die Vögel ihre Vögel aus. Lebende Vögel tauchen in des Kornes Gassen heimliche Risse. Der Landmann aber steht mit glücklich glühendem Herzen vor dem Felde seiner Tätigkeit, läßt die Halme prüfend durch die Hand gleiten und träumt vom hochbeladenen Entenwagen, der schwappend mit losbarer Last der Scheune zuführt.

Beurlaubung von schulpflichtigen Kindern. Nach dem Schulgesetz vom 15. Dezember 1927 kann in Ausnahmefällen ein schulpflichtiges Kind aus der Schule bis zum Ende der Schulpflicht vorübergehend beurlaubt werden. Eine vorzeitige Entlassung aus der Schule mit der Folge, daß das Kind nicht mehr schulpflichtig ist, ist nach dem Schulgesetz nicht mehr zulässig. Die Voraussetzungen für die vorübergehende Beurlaubung eines schulpflichtigen Kindes sind: 1. besonders schwierige häusliche oder wirtschaftliche, oder besondere in der Person des Kindes liegende Verhältnisse; 2. mindestens sieben Jahre regelmäßiger Schulbesuch; 3. ein Jahr Zureichbarkeit zur Oberstufe. Der Widerruf der Beurlaubung ist auszusprechen, wenn die Gründe für die Beurlaubung wegfallen. Er ist auch zulässig bei einem Betragen, das es aus erzieherischen Gründen ratsam macht, das beurlaubte Kind wieder in die Schule zu nehmen. Die Entscheidung über die Beurlaubung und den Widerruf der Beurlaubung hat die Schulaufsichtsbehörde, die die Entscheidung auch hier den Schülerräten vorbehaltlich der Nachprüfung übertragen kann.



Jean Jacques Rousseau

Zum 150. Todestage am 2. Juli Jean Jacques Rousseau, ein Zeitgenosse Voltaire's, mit ihm in vielen Beziehungen vergleichbar, war einer der einflussreichsten französischen Schriftsteller, dessen Werte nicht nur auf seiner Generation, sondern auch auf die späteren einen tiefen Eindruck machten. Aufgewachsen zu einer Zeit, da Appig, Verfeinerung des Genusses und künstlerische Ausbildung aller Auszubildenden gang und gäbe waren, nach einer regellosen Jugend, einem unstillen Leben, predigte er in seinen Schriften Rückkehr zur Natur, zur unverfälschten Ursprünglichkeit, zum eigenen Menschsein. Seine Schriften zeigten vielfach eine lässliche nicht immer laubere Sentimentalität. Sein Bekenntnis zur christlichen, dogmenlosen Naturreligion, wurde vielfach scharf widerprochen. Er forderte zu einer Zeit, da in Frankreich der Absolutismus unumschränkt herrschte, die demokratische Republik, das freie Recht der Persönlichkeit, eine naturgemäße Erziehung, die auf die Veranlagung des Menschen Rücksicht nehmen soll, und wurde damit richtunggebend für seine Zeit. Geboren am 28. Juni 1712 in Genf, starb er am 2. Juli 1778 in Ermenouville bei Paris. Seine Werte haben geistig den Boden vorbereitet für die politischen Umwälzungen des 18. Jahrhunderts; sein unheiles Leben bot seinen Gegnern viele Angriffspunkte, besonders die Tatsache, daß er seine Kinder dem Findelhaus übergab, da er nach seiner Auffassung nicht in der Lage war, ihnen eine entsprechende Erziehung angedeihen zu lassen.

hpflichtigen Kindes sind: 1. besonders schwierige häusliche oder wirtschaftliche, oder besondere in der Person des Kindes liegende Verhältnisse; 2. mindestens sieben Jahre regelmäßiger Schulbesuch; 3. ein Jahr Zureichbarkeit zur Oberstufe. Der Widerruf der Beurlaubung ist auszusprechen, wenn die Gründe für die Beurlaubung wegfallen. Er ist auch zulässig bei einem Betragen, das es aus erzieherischen Gründen ratsam macht, das beurlaubte Kind wieder in die Schule zu nehmen. Die Entscheidung über die Beurlaubung und den Widerruf der Beurlaubung hat die Schulaufsichtsbehörde, die die Entscheidung auch hier den Schülerräten vorbehaltlich der Nachprüfung übertragen kann.

Feire: Muthwillig angefahren. Kurz vor dem Bahnübergang an der Heider Brücke verunglückte am Samstag Nachmittag ein jugendlicher Arbeiter dadurch, daß er von seinem Arbeitskollegen muthwillig angefahren wurde. Der Junge kam zu Fall und erlitt Verletzungen im Gesicht und an beiden Händen. Das Fahrrad wies starke Beschädigungen auf. Hofsehtlich bringen die Eltern des Verletzten den erkrankten Täter zur Anzeige, damit denselben für die Zukunft die Lust zu solchem Benehmen genommen wird.

Anaphad: Durch Feuer zerstört. Ein Transportauto der Firma Karl Blumenberg von hier geriet am Samstag Morgen in der Nähe der Kranzmaar durch Explosion des Benzintanks in Brand. Der mit verschiedener Art Waren beladene Wagen brannte bis auf das Eisengerippe vollständig aus. Nur ein Fahrrad und ein Waschfessel konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Fahrer des Wagens konnte sich noch rechtzeitig durch Abspringen vor Verbrennungen retten. Die Feuerwehr der Grube Hürterberg brachte das Feuer zum Erlischen. Da der Wagen mit Waren voll beladen war, ist der Schaden beträchtlich, soll jedoch durch Versicherung gedeckt sein.

Warten

Es gibt Tage, die verfliegen und wir sehen sie nicht. Und dann kommen Stunden, die schleichend, und jede Minute ist uns eine Qual. Warten ist schwer, noch schwerer als Geduld haben. Geduld erstreckt sich auf allgemeine Empfindungen, die wohl den Tag und seine Stunden oft quälend durchleuchten. Geduld braucht noch nicht ein bestimmtes, in Zeit und Umfang feststehendes Ziel zu haben. Geduld kann auch verschöndert sein, kann Wünsche zurücktreten lassen vor so selbstverständlichen Notwendigkeiten. Das Leben läuft im gleichen Takt weiter und fordert unseren Einsatz wie immer. Die Arbeit mildert und das Tagewerk lenkt ab. Aber das Warten ist etwas anderes. Es gibt ja auch Menschen, die auf etwas Unbestimmtes warten. Doch das sind problematische Naturen, sind ewige Bielleicht-Menschen. Das richtige Warten heißt die Zeitpanne aus von der Erlangung einer Gewissheit bis zum eigenen Genuß dieser Gewissheit. Da werden die Minuten zu Folterrechnen. Denn der wartende Mensch drängt vorwärts. Er ist kein Fatalist und auch kein Spieler. Er will erobern, eine Treppe nach der anderen. Ein letztes Ziel kennt er nie. Er kennt immer nur ein neues Ziel. Wenn er dieses flieht und ist seiner gewiß, dann hebt die Qual des Wartens an. Dann ist tote Zeit, die wie Blei auf der Seele wuchtet. Es gibt ja doch kein Weiterstreiten, kein Bedenken, bevor er nicht an diesem Zielpunkt selber angelangt ist und das Glück einer im heißen Ringen erlängten Stunde nun aufblühen läßt.

Warten müssen auf dieses Blühen einer so gewissen Stunde — das ist schwerer, viel schwerer, als Geduld haben. Und doch — was

sind Menschen, die dieses Warten nicht durchkosten brauchen. Menschen, die keine Gipfel kennen. Von Gipfel zu Gipfel liegen Abgründe. Aber ohne Abgründe zu überwinden, steigt niemand hinauf zu den Bergen, über denen Gottes Sonne leuchtet!

Kath. Junglehrerbund d. Dt. Reiches Bezirksgruppe Köln

Die Junglehrerbundgebung am 29. Juni in Köln findet um 4 Uhr im großen Saale der Kölner Bürgergesellschaft statt.

„Ausbau und Aufbau unserer Volksschule“ heißt das Referat, gehalten von unserem Führer Lehrer Brodmann.

Alle unsere westdeutschen Bundesbrüder müssen, wenn es eben geht, nach Köln kommen. Einmütigkeit und geschlossenes Zusammenstehen muß unser Kennzeichen sein. Dies ist das wichtigste Gebot der Stunde! Denkt daran und

kommt alle nach Köln

Keiner darf fehlen, niemand darf zurückbleiben! N.S., Köln

Aus der weiten Welt

Meuterei auf einem Dampfer.

: London, 22. Juni. Wie aus Columbo gemeldet wird, sandte der Australische Dampfer Jervisbah vorgefertigte Hilferufe aus, weil acht blinde Passagiere das Schiff bedrohten. Nachher wurden auch wieder von dem Dampfer beruhigende Mitteilungen gesandt. Bei dem Schiff handelt es sich um einen 14 000 Tonnen Dampfer mit 150 Mann Besatzung und 600 Reisenden. Es wird angenommen, daß ein Teil der Besatzung zusammen mit den blinden Passagieren gemeutert hat. Der Grund hierfür soll in dem Umstand liegen, daß der Regierungsdampfer an die englische White Star Linie verkauft worden war und seine letzte Fahrt unter australischer Flagge machte. Für die Besatzung bedeutete dieser Übergang in anderen Besitz niedrigere Löhne und schlechtere Arbeitsbedingungen. Der Kreuzer Suffolk hat Befehl erhalten, mit Bolldampf zu dem Schiff zu fahren. Inzwischen sind Nachrichten eingegangen, wonach die Meuterei beigelegt ist.

Eisenbahnunfälle.

: Moskau, 22. Juni. Der Sebastopoler Schnellzug ist zwischen Moskau und Zula in der Nähe des Bahnhofes Tauskaja entgleist. Vier Reisende wurden getötet, acht schwer und sechs leicht verletzt. Vier Eisenbahnwagen wurden zerrümmert.

: Guatemala, 22. Juni. Eine schwere Eisenbahnkatastrophe hat sich auf der Westbahn ereignet. Ein Wagen eines in voller Fahrt befindlichen Zuges entgleiste, zerbrach die Kupplungen und stürzte in eine Schlucht, wobei neun Personen getötet und drei tödlich verletzt wurden, während eine große Anzahl mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen.

Postraub auf einem Dampfer.

: London, 24. Juni. Auf dem Amerika-Dampfer „Leviathan“, der Samstag in Southampton einlief, sind die Postkisten während der Fahrt erbrochen worden. Insgesamt werden für ungefähr 100 000 Pfund Wertgegenstände vermisst. Die Siegel der Postkisten waren unversehrt, so daß der Diebstahl erst beim Öffnen der Kisten auf der Londoner Hauptpostamt entdeckt wurde.

Der „Eiserne Gustav“ wieder in Deutschland.

: Saarbrücken, 25. Juni. Auf der Rückfahrt nach Berlin ist der Droschkentaxi Hartmann, genannt der „Eiserne Gustav“ Sonntagnachmittag an der deutsch-französischen Grenze eingetroffen. Wieder 4 deutsche Fremdenlegionäre entflohen.

: London, 25. Juni. Nach einer Meldung aus Singapur sind auf einer Transportfahrt von Indochina nach Marokko vier deutsche Fremdenlegionäre entflohen, indem sie über Bord sprangen. Einer von ihnen erkrankt, die übrigen drei wurden von der englischen Polizei aufgenommen. Von dem gleichen Transport entwichen im Suez-Kanal noch zwei Deutsche und entliefen nach Port Said.

Geheimnisvolle Morde in Chicago

Die verurteilte Todesstrafe.

: Chicago, 22. Juni. Innerhalb der letzten 24 Stunden sind, wie United Press meldet, hier vier geheimnisvolle Morde verübt worden, die offenbar sämtlich auf einen neuen Ausbruch des Krieges zwischen den einzelnen Verbrecher- und Alkoholschmugglerverbänden zurückzuführen sind. Drei der Ermordeten waren allgemein bekannte Mitglieder des weitverzweigten Alkoholschmugglerverbandes „Klein-Stetten“, der vierte war ein früherer Polizist, der vermutlich ebenfalls in Verbindung mit Schmugglerkreisen stand. Alle vier wurden erschossen; zwei der Schmuggler an der verurteilten „Todesstrafe“, der Kreuzung der Cambridgestreet und der Dalkstreet, an der in den letzten zwanzig Jahren über 50 Personen ermordet wurden, der dritte in einer Seitenstraße, und zwar auch aus nächster Nähe mit einer Jagdflinte, deren Po-

Brühl und Umgebung

Brühl, 25. Juni 1928.

Der erste Sonntag im Sommer

Der Sommer ist da. Nach langen Tagen winterlicher Kälte im Frühjahr ist es mit einem Male Sommer geworden. Sommerlich warm schien gestern die Sonne vom hellen Himmel und lockte alles wieder hinaus in Gottes weite Welt. Auch Brühl hatte gestern wiederum einen nennenswerten Fremdenbesuch. In hellen Farben trug die Dämmerwelt ihre duftigste Gewandung zur Schau, und freute sich doppelt, daß die Sonne lächelnd dazu Gelegenheit bot. Der Sommer ist nun da, er ist gleichsam plötzlich gekommen, denn einen Frühling haben wir ja kaum gehabt. Nun werden die Urlaubspläne plötzlich mit Begeisterung betrieben und gefördert. Unter dem Kuß der warmen Sonne sprengen die Knospen ihre Enge und mehr und mehr wird uns die Vöge, „die Königin der Blumen“, mit ihrem Märchenhaft beglückend. Überall entsteht neues Blühen, die Wärme bringt uns neue Freuden der Natur. Der Sommer ist da, möchte er uns ein beständiger, lebenswürdiger Weggenosse und Geleiter sein, zuverlässiger als sein Vorgänger Frühling.

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft begeht in diesen Tagen ihr 4. L. Schützenfest. Alter Ueberlieferungen gemäß nahm die Feier am geistigen Sonntag Morgen ihren Anfang mit einem Hochamt in der Pfarrkirche, welches für die Lebenden und Verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft dargebracht wurde. Die Schützenbrüder hatten sich zu der kirchlichen Feier fast vollständig mit ihren Vereinsbannern eingefunden. Nach dem Gottesdienst ging es in feierlichem Zuge zur Seewieswiese, die sich in den letzten Tagen in eine Fest- und Budenstadt umgewandelt hat. Hier angelangt, wurde ein Frühkonzert abgehalten und für die Kinder waren allerlei Belustigungen vorgesehen, die dem jungen Blühen viel Freude bereiteten. Dank der eifrigen Bemühungen der Vergnügungskommission konnte den Kleinen auch viele Geschenke überreicht werden, die die Stimmung unter denselben noch weitlich erhöhten. Um 2 Uhr nachmittags wurde im Haus Belvedere zum Festzug angetreten, der sich nachher durch verschiedene fest geschmückte Straßen der Stadt zum Festplatz bewegte. Die uniformierten Schützen waren in diesem Jahre erstmalig wieder mit Gewehren ausgerüstet, was besonders dem Festzuge einen Schmuck verlieh. Auf dem Festplatz angekommen, versammelten sich das Bataillon, um ihren Bruderkönig Herrn Köttgen, der traditionsgemäß die Schützenbrüder zum Gebet aufzuforderte, um den Altschützen zu bitten, jedes Ungemach gnädig von dem Feste abzuhalten. Dann begann das Königs- und Preisvogelschießen. In munterem, freudigem Wettbewerb fielen die Schüsse auf die Vögel. Die Fächer von dem Königsvogel wurden wie folgt errungen: Kopf G. e. h. a. r. d. s., rechter Flügel W. e. h. n. e. i. d. e. r., linker Flügel G. o. n. n. e. r. g. und Schwanz W. h. a. r. e. n. Während des ganzen Nachmittags bis zum späten Abend herrschte auf dem Festplatz ein reges Leben. Alt und Jung vergnügten sich an den Darbietungen und im Festzelt wurde namentlich von der Jugend recht munter das Tanzbein geschwungen. In vorgerückter Zeit wurde Schluß gemacht und damit die Festfeier des ersten Tages beendet. Heute Montag nachmittag findet die Fortsetzung des Schießens statt und nachdem die Schützenkönigswürde errungen ist, wird die Feier mit einem Festball beschlossen. Hoffen wir, daß das Wetter auch am heutigen Tage dem Feste hold ist.

Brühler Männer-Gesang-Verein. Die Mitglieder des M.-G.-V. werden alle heute abend 8 1/2 Uhr zur Gesangsstunde erwartet, weil es der Probe einigerlieder und Chöre bedarf, die im Laufe dieser Woche bei einer internen Feier zum Vortrage gelangen. — Die Mitglieder der Interessengemeinschaft werden diese Woche Donnerstag im Hotel Belvedere und am Samstag Abend im Hofe Reiffen zur Probe, die Herr Jos. Eul leitete, erwartet.

Die neuen Postgebührensätze, gültig ab 15. Mai 1928 sind zum Preise von 10 Pf. an dem hiesigen Postamt erhältlich.

Henladung ihn furchtbar verstümmelte. In allen vier Fällen gelang es den Mördern, unerkannt zu entkommen. Die Polizei ermittelt, daß vorläufig keine greifbare Spur verfolgt werden könne.

Heilbrunn. Vor einigen Tagen wurde ins hiesige Krankenhaus ein Mann aus Weiskendorf eingeliefert, der sich einer Magenoperation unterziehen mußte. Der Magen glied dem reinsten Eisenmagazin. Im Laufe der letzten Zeit hatte der Mann, namens Schweizer, zusammen zwei Pfund Eisen geschluckt, die sich aus 78 Gegenständen zusammensetzten. Aus dem Magen wurden 38 Nägel herausgeholt, 13 abgebrochene Löffelstiele, einige Schrauben, Hufnägel und alle möglichen Eisenteile. Der Patient überstand die Operation gut.

Schwerer Unfall beim Nebungschießen. Auf dem Militärübungsplatz Bedden in England schlug im Verlaufe eines Nebungschießens eine schwere Granate in eine Gruppe von Beobachtern hinein, wobei ein Artilleriehauptmann und ein Kanonier getötet und ein Oberst, sowie ein Leutnant schwer verletzt wurden.

Ein Bootunglück auf dem Rhein.

Karlsruhe, 22. Juni. Drei junge Leute die in der Nacht zum Dienstag von Rühl rheinabwärts fuhren, gerieten, wie erst jetzt gemeldet wird, bei der Rheinbrücke Greifern-Drusenheim in einen Strudel, der das Boot an einem der Brückenpfeiler zerstückelte. Zwei der Insassen ertranken, während der dritte von der Strömung ans Land gespült und gerettet wurde.

Die Reparatur der „Bremen“ nicht unmöglich.

Der Direktor der Canadian Airway gibt bekannt, daß eine Reparatur der „Bremen“ nicht unmöglich ist. Das Flugzeug soll im Herbst nach Deutschland geschafft werden, nachdem es von deutschen Versicherungsfachverständigen befragt worden ist.

Prinz Carol ist geschieden.

In einer Verhandlung vor dem Appellationsgericht in Bukarest wurde die Ehe zwischen dem früheren rumänischen Kronprinzen Carol und der Prinzessin Helena geschieden. Zum schuldigen Teile wurde Carol erklärt.

38 Nägel und 13 Löffelstiele im Magen.

Sturmflut und Erdbeben in Mexiko. Der Hafen von Tapachula im Staate Chiapas in Mexiko wurde Donnerstag von einer Sturmflut vollständig zerstört. In der Stadt Tuxtlapec im Staate Oaxaca wurde

den seit vorletzten Samstag 108 Erdstöße verspürt.

Die Pläne der Dzeanflieger.

Die offiziellen Feiertage, die zu Ehren der Dzeanflieger in Berlin veranstaltet wurden, haben nun ihr Ende erreicht. Die Flieger beabsichtigen noch einige Zeit in Berlin zu bleiben. In etwa 9 bis 10 Tagen werden sie sich voraussichtlich nach München und dann nach Ulm und Stuttgart begeben. Nach einem weiteren Besuch in Hamburg und Königsberg beabsichtigen sie einer Einladung des Aero-Clubs in London und der Irischen Gesellschaft dortselbst Folge zu leisten.

Die Dzeanflieger werden einer Einladung nach Wien Folge leisten und der österreichischen Bundeshauptstadt vom 13. bis 14. Juli einen Besuch abstatten.

Von der Förderschale zerquetscht.

Im Bergwerk Haling bei Rattowitz wollte ein 18jähriger Bergarbeiter zur Abführung des Berges die Schachtleiter hinaufklettern. Hierbei wurde er von herabfallenden Förderschalen überholt und tödlich zerquetscht.

200 Jahre Semmering

Vom ersten Saumweg, der im Mittelalter von Wien nach der Adria über den Semmering führte bis zur heutigen glänzenden Autorenntstraße mit ihren weltbekannten internationalen Autorennen im Herbst jedes Jahres, ist ein weiter Weg. Den Hauptanstoß zur Erschließung und zur späteren Entwicklung des mittlerweile zu Weltbedeutung gelangten Höhenkurortes Semmering hat die „Karolusstraße“ gegeben. Sie wurde als erste große Pflasterstraße im Jahre 1728 vom kaiserlichen Kaiser Karl 4. gebaut. Dieses Jahr dürfte als das Geburtsjahr des Semmerings zu sehen sein; denn von da an ging ein ununterbrochener Menschenstrom über den 1000 Meter hohen Semmeringjattel, und es entstanden hier oben Gast- und Raststätten als Vorläufer der heutigen Hotels, Sanatorien und Pensionen.

Die Karolusstraße war ein Kunstwerk allerhöchsten Ranges in ihrer Zeit und überdies eine Glanzleistung der Straßenbautechnik — sie wurde in 48 Tagen erbaut, wiewohl sie in langen Serpentin steigend, durch den naturgewaltigen Mühlgraben ziehend, viele hundert Meter Höhenunterschied von Schottland herauf zum Gebirgsjattel zu überwinden hatte. An die Tat Karls 4. erinnert

heute beim Hotel Erzherzog Johann ein barockes Denkmal, das Karolusdenkmal. Unter dessen ist natürlich längst eine andere Straße gebaut worden, auf deren blinkender Breite Autos in ununterbrochener Folge hinauf in den Höhenkurort rollen oder weiter nach Steiermark, Kärnten und Italien ziehen. Den letzten entscheidenden Anstoß für die Entwicklung des Semmerings gab aber erst die Semmeringbahn, die erste kühne Gebirgsbahn Europas, die im nächsten Jahr ihr 75jähriges Bestehen feierlich feiern wird. Der erste lange Gebirgstunnel Europas, ein- und halb Kilometer lang, führt unter dem Karolus des Panhans, des größten Hotels des Kontinents, hindurch. Von der „alten Semmeringstraße“, die heute auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die Bahnstraße in ihrer Rührigkeit und vollen Ausdehnung am besten zu verfolgen; nicht zuletzt aus diesem Grunde hat die Karolusstraße heute noch große, nicht nur historische Bedeutung!

Sport

K. Der Fußball zeigte Sonntag die letzten Ausflüge. In einem selten schönen Spiel unterlag am Samstagabend die Kölner Stadtelf gegen die Olympielf von Chile mit 1:2. Sonst gab es einige Sommer Spiele die folgenden Ausgang nahmen: Kölner Kl. f. R. — Rheuania 5:1, B. f. R. Köln — Alteness 2:2, Bonner Fußballverein — Borussia M. Gladbach 4:3. In Norddeutschland sicherte sich der mit Ersatz für Harder antretende Hamburger Sportverein durch einen 2:1 Sieg über Hollstein Kiel zum wiederholtenmale den norddeutschen Meistertitel.

Der Leichtathletische Länderkampf Westdeutschland — Holland wurde von Westdeutschland mit 60:52 Punkten gewonnen. Die Sensation war die Niederlage des Altmeisters Houben im 100 Meter Lauf. Sieger wurde der junge Dortmunder Jonath mit Brustbreite vor Houben. Die 4 mal 100 Meter Olympia-Staffel in der Besetzung Cortis, Widmann, Houben, König, lief wieder Weltrekordzeit 40,8 Sekunden und ließ dabei die westdeutsche Staffel Jonath, Schüller, Möller, Dreiholz, mit etwa 10 Meter hinter sich. In Lennep stellte Fr. Heub-

lein Elberfeld mit 11,845 Meter einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen auf.

Der anlässlich des Reichsarbeiterporttages in Köln ausgetragene Fußballstadtkampf Köln — Düsseldorf wurde von Düsseldorf knapp 2:1 gewonnen. Das Handballspiel Düsseldorf-Gerresheim — B. f. B. Barmen sah die Ersteren mit 4:3 siegreich und damit zugleich westdeutscher Meister. Sämtliche Plätze des Stadions waren benutzt. Teils Jugend- und Seniorenwettkämpfe umrahmten die Rasenspiele. ca. 20000 Zuschauer waren begeistert.

Westdeutscher Rundfunk

Dienstag, 26. Juni.

11.15—11.55 Köln: Schulfunk.
13.05—14.30 Köln: Mittagstanzert.
14.30 Ralschlage fürs Haus.
15.40—16.05 Köln: Kinderstunde.
16.05—16.45 Köln: Jugendfunk.
16.45—17.30 Uebertr. aus Krefeld.
17.35—18.00 Düsseldorf: Das Kind und die Dichtung.

18.00—18.55 Köln: Kammermusik.
19.20—19.45 Köln: Franz. Unterhaltung.
19.45—20.10 Köln: Lebensvorgänge beim gesunden und kranken Menschen.

20.15 Köln: Robert Koppel-Abend.
Anschl. Köln: Letzte Meld. u. Sportbericht. — Kunststille.

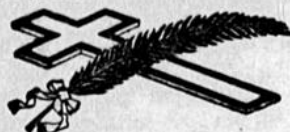
Der Kleine Herder

Bildung mehrt er, Zweifel klärt er: der Kleine Herder.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommene und brauchbarste. Ueber 60 000 Artikel, 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jeder mann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Rat schluss entschlief heute morgen 1/1 Uhr mein lieber Vater, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Joachim Berg

sanft im Herrn.
Er verließ nach längerer Krankheit, versehen mit den Heilmitteln der römisch-kat. Kirche im Alter von 65 Jahren.

Um ein frommes Gedenken für den lieben Verstorbenen und um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Wohem, Weiß, Witterich, Joppen, Godesberg, Hockbach (Wetterwald), Trevis (Stalton), London, 24. Juni 1928.

Die Beerdigung ist am Mittwoch um 9 Uhr vom Sterbehause Weilerstraße 17 aus; anschließend sind die feierlichen Exequien.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres guten Vaters erwiesene Anteilnahme und die vielen und schönen Kranzsendungen sagen wir allen, besonders dem Kameradschaftlichen Krieger-Verein und den Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank.

Familie Baltos.

Das Sechswochenamt für Herrn

Martin Popiolek

ist morgen Dienstag 8^u Uhr in der Pfarrkirche, wozu freundlichst einladet Frau M. Popiolek.

Lest die Zeitung Wissen ist Macht

Zu vermieten.

Mittelpunkt der Stadt, 2. Etg., 4 Zimmerwohnung mit Nebenraum f. Bad u. Maniarbe, zum 15. 7. zu vermieten. Schriftl. Angebote u. R. W. 121 an die Behd.

Frauen

wenn Sie viel Geld sparen wollen, dann kaufen Sie einen Wasseromotor für Ihre alte Waschmaschine direkt bei der Fabrik. Preisliste gratis. Versand gegen Nachnahme frei Haus. Bei nicht erhalten Geld zurück. Waschmaschinenfabrik Kampmann, Mulheim a. d. Ruhr. Bruchstr. 43-45.

Gut erhaltener Kinderwagen

in Riemer, zu verkaufen. Wingersdorf, Sülzenweg 67. Wegen Aufgabe des Geschäftes fester, zuverlässiger, angestellter

Doppel-Ponny

sowie fast neuer Federwagen, wenig gebraucht. Kultivator und Egge preiswert zu verkaufen. Walberberg, Saupstr. 112

Bohnenstangen

(Erbsen) billig zu verkaufen. J. Babelberg, Katterstr. 55.

Mittelschweres Ackerpferd

1 Federwagen, 1 Raupenmaschine m. 600 l. Inhalt, 1 Schlafräder zu verkaufen. Wingersdorf, Gustavstr. 184.

Ferkelhalter

Original schweizerisches Rattmaß 10 Pf., 80 Pf., 100 Pf., 150 Pf., 200 Pf.

Theo Vering.

Kartoffelgroßhandlung Badorf, Telefon 294

Bierd mit Wagen

für jedes Geschäft geeignet. Abzug zu verkaufen. Angebote u. R. W. 120 an die Geschäftsstelle.

Kräftiger Junge

für Gartenarbeit gesucht. Kölnstr. 42.

Junge

zum Ausfahren gesucht. Kölnstr. 29.

Ordnlicher Junge

für morgens zum Milch ausfahren gesucht. Hospitalstr. 35.

Ein Arbeitsheute

sofort gesucht. Zu erfragen bei 24.

Mann,

Chauffeur, Schloffer oder ähnliches zur Bedienung eines Treiders gesucht. Ang. u. G. T. 119 a. d. G. G. G.

Mädchen

für alle Hausarbeit tagsüber sofort gesucht. Schloßstr. 1.

Mädchen

vom Lande sucht Stelle in gutem Hause. Näb. in der Geschäftsstr. 27.

Mädchen

fließendes, ordentliches Mädchen tagsüber gesucht. Wo hat die G. G. G. 26.

Wiesen- u. Luzernen-Heu

alter und neuer Ernte hat laufend abzugeben Peter Nolzen, Schwabstr. 5

Waschkessel-Ofen

100 ltr. fassend, Fabr. Rantewitz, gebraucht aber noch fast neu, billig zu verkaufen. Markt 13.

20 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir die Täter, die mir in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf meinem Grundstück Rosen beschädigt, ausgerissen und mitgenommen haben, so namhaft machen kann, daß ich sie gerichtlich belangt. Strenge Verschwiegenheit.

Heinr. Wild,

Badorf.

Verloren

Kind. Handtasche auf dem Schützenplatz. Abzug gegen Belohnung. Kölnstr. 68.

WIR DRUCKEN

Drucksachen für Handel und Verkehr

sowie für Vereine

Privat-Drucksachen

Trauer-Drucksachen

Brühler Zeitung

Buchdruckerei Peter Becher

G. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23 Fernsprecher 108-109

la. Molkereiprodukte

Schlagsahne Vollmilch Magermilch Buttermilch

Spelsequarg (Klatschkäse)

offizieren in täglich frischer einwandfreier Qualität

Molkerei Blankenheim (Eifel)

Wiederverkäufer gesucht.

Technikum Lage

INGENIEUR-SCHULE Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Landmaschinenbau, Holztechnik, etc.

Öffentliche Mahnung.

Die nicht gezahlten Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind bis 27. Juni 1928 zu entrichten.

Vom 28. Juni 1928 ab erfolgt Beitreibung im Verwaltungs-Zwangsverfahren ohne besondere Mahnung.

Sermülheim, den 23. Juni 1928.

Die Vollstreckungsbehörde der Allg. Ortskrankenkasse für den Landkreis Köln.

„Krisis-König-Sirke-Stettin-Lasalle“.

Frieden und Liebe.

Danach steht sich jeder. Wieviel Frieden und Liebe würde sich in dem Herz finden, wenn Du für diese Feindschaft des Friedens und der Liebe etwas spenden wödest.

Sei nicht so engherzig gegenüber der göttlichen, eucharistischen Liebe im Sakrament.

Gaben bitte senden an:

Kath. Pfarramt St. Otto, Stettin, Postfach 60 Stettin 60 23 oder an: Pfarrer Leo Schmitz, Stettin, Kösterstr. 4 111.

Steuerberatung

Freiungsgeschäfte, Hypotheken, Entwurf von Verträgen, Rechtsauskunft, Verwaltungen etc. durch

Dr. jur. H. W. Over

ausgelassen bei dem Landesfinanzamt Köln Köln, Severinstr. 156 I. Fernruf Danfa 9 33 28

Abbruch in Köln

Silbergasse 94-96 a und Brüdergasse 3-7

Verkauf zu günstigen Preisen

von Bedachungsmaterial, Glasdächer, Schaufelien, Normalentfer (eichen), kompl. Türen, Flügeltüren, eiserne Türen, Treppen (eichen, eiserne, und Stein mit Geländer), Glasabstufung für Veranden (Metall, Holz, Stein, Eisen, etc.), Marmor, Wandverkleidungen, Platten, elektrische und Installationsanlagen, Schalltüren, Jalousien, Schrott und ca. 260 000 alte Biegelsteine.

Walther Berndt G. m. b. H., Köln.

Bonnerwall 115 oder Baubüro Brüdergasse 3-7 Tel. Hansa 92 251 52.

Die Glatze droht?

Doch unbedingt man für entzünden, wenn man das nicht will!

Doktor Müllers Haarwuchsmittel. Die garantiert sicher wirkende Haarmedizin gegen Haarausfall, Haarschwund, Kopfschuppen und Juckreiz. Nervenstärkend! Packung M. 3.50, wo nicht erhältlich, spez. frei vom Apotheker Dr. Müller & Co., Berlin-Lichtenberg 1.

Vor dem Müllern des Haars.

Nach dem Müllern des Haars.

Ausgegeben mit der Goldenen Medaille Berlin 1927.

Verkaufsstellen: Alte Kurfürsten-Apothek am Markt, Drogerie Wefers.

Druck und Verlag: Brühler Zeitung. Buchdruckerei Peter Becker & Co. in B.

Roman von Hanns Heidsieck

Schnapp blieb ganz plötzlich stehen und wackelte
 ängstlich auf dem Boden hin und her.

haben 2. R.

செய்து காட்டி.

1. Dc3 - c3, Kd5 × e4 - 2. Dc3 - f3 matt.
A. 1. . . , Sg3 belietig - 2. Se4 × f3 matt.
B. 1. . . , Sf2 × e4 - 2. Sf5 - e8 matt.
C. 1. . . , Sf2 bel. anders - 2. Dc3 - d3 matt.
D. 1. . . , b7 - b6 (bb) - 2. Dc3 - e6 matt.

[illegible]

„Was nützt dir denn das?“, fragte Herr Angerer, „kannst du nicht besser etwas anderes machen, irgendwas ganz bellastiges, während er seine Pfeife raucht.“

„Nun — was ich anfangen würde?“, Seistraten würde ich!“

„Na — — — und weiter — —?“

„über man konnte doch mittelfig nicht wissen —“
Das Gerücht hat seine Finger dazwischen. Da ist nichts
anzunehmen. Die Sache wird ihren Gang gehen und
werden bestrafte!“

(Fortsetzung folgt.)

„Strang, komm mal her!“
Etwas jähnelüßig erhob sich Strang und trat ans Bett.
„Strang, du weißt, daß ich mit dem schließlichen Wogen
dem Götze, doch ihm die Zukunft wehrte! Strophe führe
Es hat mich ein oberirdisch Götze gelehrt,“ und dabei
lagte der Ältere in einem bitteren Selbsthohn. „Geh hin
und sage ihm, daß er den Weg nun benutzen soll, denn
weißst du, — und nun neige der Stranke seinen Mund nicht
an das Ohr ihres Sohnes —, weißt du, er hat recht. Ich
gönnte ihm nur nicht sein staubigen in der Straße, die
sich mein Vater selbst und darum progeßte ich mit ihm.“

Seht will ich mal nach dem Brand sehen gehen", sagte er der Gänstin, packte seine Koffer und verließ das Zimmer. Umwelter war dorther. Der neue Tag begann zu wehen. Im frühen Dämmerlicht sah Claus Alentlein, wie ihm der Sturm gehaucht hatte. Bäume waren geschüttelt, die Blätter lagen zerstreut auf der Straße. Da und dort sahen die Gassen nach Glas und Dampfglas. Die Erde war nicht bedeckt, noch Boden und erdigen hell und nicht.

Am Golde Ringel, zum Golde dringel...

Landhaus — Lande, wohnen auch immer der Fuß einen...
Wanderer führt, begegnet er Menschen mit sich herumtragen...
wie das große Schenken nach Reichtum mit sich herumtragen...
trotzt sie, denn manchmal drückt die Last der Not recht...
schwer und lange auf ihren Schultern, so daß sie wohl oft...
geheißt und gebetet haben um des Lebens Freuden. Gold...
hat einen gar verführerischen Schein und Geld ist für jeden...
der darum ringt und schreit. „Die da oben“ gewirgt und für...
die andern: „Die da unten.“ Doch das Oben und Unten...
ist ja ein ganz zufälliges, ist dem launigen Glück unter...
worfen, und kein durch besondere Gottesprezedenzen fest...
gelegtes, so daß oben natürlich genau so menschliche Fehler...
und Schwächen aufweist, wie das von da unten. So ist die...
Sucht zu glängen, den Reichtum der Welt zu gewinnen, zu...
etwas von sich her zu machen, eine über die Angemessenheit...
vielleicht auch ein Übermaß aus der Zeit der Anbetung...
des goldenen Kalbes. Das Tauschen darum liegt jedenfalls...
dem größten Teil der Menschheit im Blut, und die Sehnsucht...
nach aller derer, die in der Lasterwelt kämpfen, ist be...
geistigsterweise auf ein bequemes und sorgloses Leben...
gerichtet. Der Wunsch: „Ich möchte reich sein“, ist zu ver...
stehen.

Darum ist es um so schmerzlicher, wenn die da Not leiden...
zu erklären, daß der Materialismus, die Sucht, das Glück...
im Besitz zu sehen, sich wie ein Wehstau auf das ganze...
Pflanzengenießnis legt, und es bald ganz vergiftet. Die...
Suchen und Sinnen nach greifbaren Werten läßt die...
Menschheit seelisch verkümmern, nimmt ihnen das Ver...
ständnis für die innigen Töne der Lebenssymphonie, ja, sie...
bauen sich förmlich eine chinesische Mauer um ihr Herz...
damit von Außen nichts auf sie einwirkt, das ihre Schlacht...
kären, ihnen ein Verantwortungsgewissen aufzulegen könnte...
All das, was dem Leben erst die Wärme gibt, wird ihnen...
fremd und fremder. Es ist kein unglücklicher Mensch gewesen...
der das Sprichwort erfindet: „Armut schändet nicht, und...
Reichtum macht nicht glücklich.“ Hat nicht oft eine stille...
Stunde, die man Geistesruhe nennen möchte, eben im...
Geiste einmal geführt in ein schlichtes sonniges Stübchen...
durch einen Hausschlur, auf dessen Tisch gekauerten Blüten...
weißer Sand gestreut war? ... In dem Zimmer lag eine...
alte Frau am Fenster, hinter weißen gezeigten Gardinen...
und die empfinden den kleinen Besuch gar freundlich und...
wachte so viel alte, liebe, natürliche Kinderreime, hatte ein...
Trostwort für die zerbrochene Krone, und ein inniges Ver...
stehen für die schlichten Lebensbedürfnisse. ... Und wie das...
alte liebe Bild vom Großmutterlein vor uns aufsteigt, dann...
wollen wir auf einmal, was „Glück“, was „Reichtum“ ist...
In der Schlichtheit liegt es, in der Wärmeherzigkeit im...
seligen Geben und Glücklichemachen. Nirgend blüht dieses...
Glück vollster und reiner wie in der Harmonie und Zu...
friedenheit eines bescheidenen Heimes, dessen Bewohner den...
Wert treuer Kameradschaft erkannt haben.

Buntes Allerlei.

Der misserfolgreiche „Goldene Mund“ der Morgen...
stunde. Unter dem Sprichwort: „Morgens hat Gold...
im Mund“ kann man sich herzlich wenig vorstellen. Hat...
die Morgenstunde Goldgrube? Das wäre nicht gerade ein...
erhebender Gedanke und entspräche kaum dem Bild, das...
Dichter und Maler von der „rosenfarbigen Frühgeborenen...
Ges“ (Morgenröte) entworfen haben. Wo in aller Welt...
hat sie denn aber das Gold, das Sprichwort sagt doch...
gemacht, das Wort Mund hat nämlich in diesem Zusammen...
hange mit dem menschlichen Sprachorgan auch nicht das...
Mindeste gemeint. Es stammt aus dem alten Deutsch...
land, wo Wunderröte und Frauen unter der „Mund“...
(Gewaltthatigkeit) der Sippe standen. Der Volkstheater dieser...
Gewaltthatigkeit der „Mundwut“, ist also der ohne un...
pers „Korlandes“. Im Sinne des Sprichwortes kann die...
„Mund“ selbstverständlich nicht in wörtlicher Bedeutung ge...
meint sein. Hier ist die „Gewaltthatigkeit“ ihrem Gegen...
stande gleich geworden. Die Morgenstunde übt die „Mund“...
über ihre nächtliche Umgebung, ihr Gefolge aus. Morgen...
stunde hat nicht etwa Gold im Mund, sondern im Gefolge...
heißt es von Gold umgeben. Dieses Bild paßt schon eher zu...
ber „Rosenfarbigen“, frühgeborenen Morgenröte“ Somers...
Nicht wahr?

Sehe auf deine Zunge und du werdest nicht...
Ist da bist.

„Glossologie“ — eine neue Wissenschaft.
Wie aus New York geschrieben wird, wird man vielleicht...
dem jungen amerikanischen Arzt Dr. Branden eine neue...
Wissenschaft verzeihen, die er selbst „Glossologie“ oder...
sich also Zungensprache, benennt. Doch man dem Arzt...
sonders bei verborgenen Fragen, die Zunge herauszu...
ist nichts Neues, aber Dr. Branden will aus der Zunge...
Junge nicht nur den Gesundheitszustand, sondern sogar die...
Charakter des betreffenden Menschen erkennen. So ist...
eine Zunge, die lang und dünn ist, Aufregtheit und...
Weichheit verrät; ist die Zunge aber über die...
breit, so verrät dies Selbstvertrauen und Selbstvertrauen...
kurze und runde Zunge deutet auf niedrigeren...
nur rohe und ungeschulten Menschen haben solche Zungen...
Wenig können die Eigenschaften verrät eine seltene und...
Junge; ihr Träger soll zu allerlei Herrlichkeiten und...
Lebenspraktiken weichen. Die übelsten Charaktereigen...
schaften jedoch zeigt die lange, seltene und dabei gedru...
gene Zunge der Zunge an; diese Zunge nennt Branden die...
„Schlangenzunge“, vor ihren Besitzern muß man sich hüten...
es sind falsche, listige, grausame, herrschsüchtige und...
logische Menschen.

So ganz sicher freilich scheint uns die neue Wissenschaft...
nicht zu sein; denn schließlich kann es doch sein, daß...
die Zunge herausragt, verzerrt werden, seiner Zunge...
eine seltene aber breite Zunge zu geben. Der Wissenschaft...
ten Schluß scheint die Glossologie nicht zu enthalten.

Der Witzbold.

Die Berühmtheit. „Hier stelle ich die den berühmten...
Herrn — ach Gott, nun habe ich Ihren Namen wieder ver...
gessen.“
Der schärfste Geiz. „Fräulein... Fräulein...
wenn ... wenn Sie das einzige Kind wären, würden Sie...
es da gern sehen, wenn ich der Schwager Ihrer Schwester...
wäre.“
Der Egoist. Sie: Wenn wir in diesem Unwetter mit...
dem Schiff untergehen, wen würdest du zuerst retten, die...
Kinder oder mich? — Er: Mich!

Rätsel-Ged.

Sucht in Sammel mich auf; auch in Braunschweig bin...
ich zu finden.
Wendert ihr Kopf mir und Fuß, liegt' ich in Holland als...
Bilderrätsel.



Auslösung aus letzter Nummer.
Rätsel-Ged. S. 111.
„Ja, geht, du schau's ihr, Kullinnen?“ — „Mag, i muß...
sagen, es is ein großartiger Bau.“

Der Familienfreund

Unterhaltungsbeilage zur „Brühler Zeitung“
Druck und Verlag: Brühler Zeitung. Buchdruckerei Peter Becker G. m. b. H.

Die Erben des Grafen Reyd...

Roman von Hanns Heidsieck

14. Fortsetzung.
„Aber das ist ja Unfuss! Benno mußte zuerst einmal...
Strafentwurf gegen uns stellen. Das tut er nicht.“
„Kannst du das wissen? Weißt du es so genau, ob er...
nicht doch noch vertrittet wird, sobald er erfährt, was ihm...
eigentlich alles entgangen ist — durch — — — andere...
Schuld!“
„Er wird ja gar nichts erfahren! Das heißt — — — falls...
das Vermögen veräußert werden bleibt!“
„Du glaubst also wirklich, daß man ihm jetzt alles ge...
heim halten könnte, wo die Sache bereits beim Gericht...
liegt? — Wäre er nicht zuvorig wieder abgereist, so würde...
er längst schon, was es geschlagen hat!“
„Angermann blühte nachsichtlich vor sich hin.
„Mag es gehen, wie es will!“ sagte er, „ich bin bereit...
meine Schuld auf mich zu nehmen. Und wer hat mich da...
mals dazu verführt? Du! Du! Du! Du und kein anderer.“
„Du hättest es ja doch nicht zu tun brauchen, Feg!...
Mir wüßte es ja jetzt Vorwürfe machen? Das ist doch...
gut!“
Es entspann sich ein Gespräch wie er bei ihnen seit...
Jahren nicht vorfam. Endresultat: Gut und Bestimmung...
auf beiden Seiten.
Das wurde erst anders als plötzlich die Nachricht von...
den wiedererlangten 100 000 Dollar kam. Nun war...
wenigstens etwas da — — — fast eine halbe Million in Mark.
Da lobt sich's schon den Grafen herauszuheben. —
Aber der Mühseligkeit Rechtsanwalt Köwensteins war es...
zu danken, daß die so interessante Frage, ob Benno Angermann...
wirklich berechtigt sei, sich Graf Reyd zu nennen, in...
fürgehr Frist zur Entscheidung kam.
Benno wurde als Graf Reyd anerkannt.
Aber er wußte noch nichts davon.

Auf Grund eines neuen Engagements war der junge...
Explorenten nach Freiburg gefahren, mußte aber...
dann eines dort im Parität ausgebrochenen Brandes wegen...
sein „aufstehen am 8 Tage verabschieden.“
Es bot sich Gelegenheit, auszuweichen in Lausanne ein...
auszupringen, was ihm nicht unangenehm war, da seine Ge...
liebe gerade in Paris weilte.
Zu seinem Schrecken mußte er freilich hören, daß sie dort...
auf einmal, und zwar sehr ernstlich, erkrankt sei. Eine ge...
waltige Anstrengung kam über ihn.
Ein Brief Angermanns, der ihn ausführlich über alles...
aufklärte, sollte, erreichte ihn wegen des plötzlichen Ausen...
haltswechsels nicht. Der Brief blieb in Freiburg liegen. —
Benno spielte, wie er's gewohnt war, Abend für Abend...
keine Programmmusik mit dem üblichen Bühnenmusikeln...
Klavier des Publikums mit dem üblichen Bühnenmusikeln...
während sein Herz erkrankte in dem Gedanken, ob sich der...
Zustand seiner Braut auch nicht verschlimmert habe. Tag...

